



Thomas Lange

## Die 9. Sinfonie der Tiere

Illustrationen von Dorina Tessmann

gesprochen von Rufus Beck

Ravensburger 2015 • 32 Seiten / 28 min • 19,99 • ab  
4 • 978-3-473-55386-0

Was für ein Vorhaben: Beethovens Neunte Sinfonie, ein wichtiges, aber nicht gerade leichtgewichtiges Werk der Musikgeschichte, einem Publikum im

Kindergartenalter nahezubringen, so, dass dieses auch noch Spaß dabei hat. Thomas Lange gelingt dies hier, umso mehr, als er mit Rufus Beck einen der fähigsten Rezitationskünstler zur Seite hat, die es im deutschen Sprachraum überhaupt gibt. Dabei bildet die Sinfonie, oder vielmehr der letzte Satz davon, hier vor allem das musikalische Gerüst und die Ankerpunkte für eine durchaus kreative Geschichte, anhand derer die Leser / Hörer die Instrumente eines Sinfonieorchesters und ihre Anordnung im Orchestergraben kennen lernen können.

Es geht um die Notlage eines jungen Dirigenten namens Karavan (wie bewusst beziehungs-voll!), der in Berlin eben diese Neunte Sinfonie von Beethoven dirigieren könnte, hätte er nur ein Orchester dazu. Nach vergeblicher Suche tauchen eines Morgens zahlreiche Musiker zum Proben bei ihm auf – allerdings alles Tiere, die durchaus auf dem wechselseitigen Speiseplan stehen: Paukenspielender Löwe und Fagott-Schaf, trompetender Fuchs und Oboen-Gans, Waldhorn-Katze und Flöten-Maus. Dazu eine Schildkröten-Klarinettistin, die Beethoven noch selbst kannte (hier erfährt man, wann der lebte), Streicherhörnchen und -bären, ein Posaunen-Adler und ein Wolf mit Tuba. Die Besetzung wäre für ein Sinfoniekonzert ideal, gäbe es nicht sofort Streit und Fressgelüste untereinander. Doch gerade als das gemeinsame Musizieren zu scheitern droht, entfaltet sich die Botschaft, die in Beethovens Schlusschor auf Schillers „Ode an die Freude“ Frieden stiftet: Musik als verbindendes, freude- und friedenstiftendes Medium, das alle vereint, Menschen wie Tiere.

Drei Schienen führen den Leser/Hörer zu dieser Erkenntnis: Der sehr verständliche, anschauliche Text von Thomas Lange, die locker hingeworfen wirkenden collagierten Illustrationen von Dorina Tessmann, die eindrucksvoll die Figuren und ihr Verhalten charakterisieren, und

eben die vor den Musikausschnitten der Lüneburger Sinfoniker changierende und irisierende Stimme von Rufus Beck. Der hat seine Wandlungsfähigkeit und sein Einfühlungsvermögen schon oft bewiesen und brilliert auch hier mit dem Spiel mit Stimmlagen und Dialekten, die alle Figuren gut unterscheidbar und dabei witzig gestalten. Natürlich ist die erzählte Geschichte nach der Musik entwickelt, aber wie sich hier musikalische Motive und instrumentale Stimmen gleichsam als „Soundtrack“ der Handlung erweisen, das ist raffiniert umgesetzt und mit Sachverstand aufgebaut.

Hinterher hat man nicht nur eine amüsante Geschichte gehört und nebenbei ein sonst als sehr „erwachsen“ geltendes Werk erlebt, man kennt und erkennt auch die verschiedenen Instrumenten und Instrumentengruppen und hat etwas von „erzählender“ Musik erfahren (wofür die „Neunte“ nicht einmal ein Paradebeispiel ist). Wem das noch nicht genügt, der erfährt im Anhang noch Einzelheiten aus Beethovens Vita in durchaus kindgerechter Form und kann sich die Instrumente in der Orchesteranordnung noch einmal anschauen. Das ist es wohl, was man „neudeutsch“ „Infotainment“ nennt, die Verbindung von Wissensvermittlung und Unterhaltung. Und so macht es auch in dieser sehr jungen Altersgruppe Spaß.

Einen einzigen, vielleicht etwas mäkeligen Kritikpunkt möchte ich anbringen: Tessmann verwendet für ihre Bilder ja auch Schnipsel und Ausrisse von Papier, wogegen nichts einzuwenden wäre. Aber muss fast auf jeder Seite deutlich der Aufdruck „Starbucks“ auf irgendeinem Fetzen zu lesen sein? Im Fernsehen nennt man so etwas „Product-Placement“ – hier vielleicht nicht ausdrücklich gewollt, aber mit dem leisen Verdacht eines Werbezweckes störend.

Davon abgesehen ein sehr hübsch gemachtes Buch, das in Text, Bild und Ton (CD) besticht.